Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 12

Artikel: Der Schweizer Soldat
Autor: Baumgartner, Daniel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731653

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

Bereits der französische Aufklärer Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) legte die philosophische Grundlage für die allgemeine Wehrpflicht: Es könne nur jener als Angehöriger eines Staates anerkannt werden, der diesen Staat auch zu verteidigen bereit sei. Der Bürger müsse aus Pflicht und nicht aus Berufsgründen Soldat werden. In der Schweiz ist die allgemeine Wehrpflicht seit 1848 in der Bundesverfassung verankert.

KKdt Daniel Baumgartner, Chef Kdo Ausb, schreibt im SCHWEIZER SOLDAT zum Schweizer Soldat

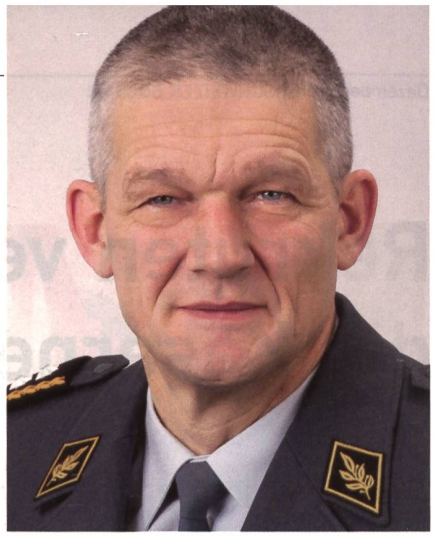

Bild: VBS

Der Autor: Daniel Baumgartner.

Unsere Milizarmee ist ein Unikat, denn sie zeichnet sich durch eine grosse Besonderheit aus, um die uns viele andere Länder beneiden: Sie lebt vom Milizsystem und der Wehrpflicht, welche die Schweizer Stimmberechtigten erst 2013 mit einem starken Votum bestätigten. Die Bevölkerung unseres Landes hat sich für den Erhalt der Wehrpflicht entschieden, weil dieses System als einziges das Prinzip des «Bürgers in Uniform» gewährleistet. Die Wehrpflicht und damit der Schweizer Soldat sind Teil unserer Identität.

Miliz garantiert Verankerung

Sicher kennen viele von Ihnen den Ausspruch «ohne Menschen keine Armee». Allein die Tatsache, dass unsere Milizarmee aus Leuten besteht, die aus allen Gegenden der Schweiz, aus jeder Sprachregion und aus allen sozialen Schichten in den Militärdienst kommen, garantiert eine solide Verankerung in der ganzen Bevölkerung. Wir verfügen dank unseres Milizsystems über hoch motivierte und zudem bestens ausgebildete Soldaten und Kader.

Ausgebildet in der zivilen Arbeitswelt, in allen Bereichen und Branchen die es gibt und mit Abschlüssen vom Eidgenössischen Fachausweis nach erfolgreich abgeschlossener Lehre bis hin zum Hochschulabschluss an einer unserer vielen hervorragenden Universitäten.

Diese zivile Ausbildung bildet eine unverzichtbare Grundlage für die militärische Einteilung und Instruktion eines jeden zukünftigen Angehörigen der Armee: Jeder Dienstleistende kann sein Können und Wissen in die Armee einbringen. Die durch Lebenserfahrung gewonnenen individuellen Stärken sind ein essentieller Bestandteil eben dieses Milizsystems.

In der Berufswelt

Die Männer und Frauen stehen in der Berufswelt, leisten aber einmal im Jahr Dienst in ihrer militärischen Funktion und frischen dabei ihre militärischen Kenntnisse auf. Gleichzeitig bringen sie ihre Erfahrungen und ihr Können in den Dienst mit. Mit unserer Milizarmee, also den Bürgerinnen und Bürgern in Uniform stehen die Schweizer Soldaten nicht im Dienste des Staates per se, sondern als Teil der Gesellschaft im Dienste ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Sie alle sind verankert in ihrem zivilen Umfeld und tragen Verantwortung. Nicht nur am Arbeitsplatz, sei es als Chefs oder Angestellte, erbringen sie ihre Leistungen. Auch als Partnerin, Familienvater und in den unzähligen Vereinen, Feuerwehren und der lokalen, regionalen sowie nationalen Politik tragen sie Verantwortung und leisten oft als Milizler oder gar ehrenamtlich einen wichtigen Beitrag für die Allgemeinheit. Unter diesem Blickwinkel haben wir tatsächlich die «beste Armee der Welt».

Dem höchsten zu leistenden Solidaritätsbeitrag ist Respekt zu zollen. «Ziel der militärischen Ausbildung und Erziehung ist die Fähigkeit zur Auftragserfüllung im Krieg und in anderen Krisensituationen, auch unter Einsatz des Lebens.» So steht es im DR der Schweizer Armee. Das ist der eigentliche Zweck der militärischen Ausbildung und daran müssen wir uns stets erinnern: im Notfall fordern wir von unseren Bürgerinnen und Bürgern in Uniform, mit ihrem Leben für dieses Land und seine Bevölkerung einzustehen. Wir fordern damit den höchsten Solidaritätsbeitrag, den ein Mensch zu leisten imstande ist.

Nicht immer attraktiv

Deshalb bin ich der festen Überzeugung, dass all jene, die ihre Wehrpflicht erfüllen, unseren uneingeschränkten Respekt verdienen. Es ist gewiss nicht angenehm, bei Minusgraden nachts den Zugang zu einem Objekt zu bewachen. Aber wenn die Umstände es erfordern, ist es nötig. Militärdienst kann nicht nur attraktiv sein: es ist eine Pflicht und es müssen Aufgaben übernommen werden, die nicht immer und ausschliesslich spannend sind.

Unsere Armee zollt diesen Respekt, indem wir sicherstellen, dass unsere Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten ihren militärischen Auftrag erfüllen können. Und damit sie das tun können, bieten wir ihnen eine umfassende Ausbildung mit bestens geschulten Kadern, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind, die menschlich vorbildlich mit den ihnen anvertrauten Soldaten umgehen und die wissen, wofür sie das tun. Wir tun das auch, indem wir die entsprechenden materiellen Voraussetzungen schaffen.

Das wichtigste Gut

Ob wir nun über das neueste, beste und teuerste Material verfügen oder in Zukunft verfügen werden, ist aus dieser Betrachtungsweise völlig sekundär. Wichtig ist, dass Ausrüstung, Material, Systeme und Infrastruktur ihren Zweck erfüllen und dass das Gesamtsystem der Armee seine Aufträge erfüllen kann.

Bilder: KSK

Bürger in Uniform: Ein Zug vom Kommando KSK.

Bürger in Uniform: In Reih und Glied.

Denn es sind Menschen, die führen und ausbilden. Es sind Menschen, welche die Fahrzeuge lenken und die Systeme bedienen. Und es sind letztendlich Menschen, die sich für Land und Leute einsetzen, die wenn nötig kämpfen, schützen und helfen. Sie sind das wichtigste Gut, über das die Armee verfügt. Alles andere muss sich diesem Grundsatz beugen.

Wir müssen uns dieser Tatsache immer bewusst sein, unsere eigene Verantwortung als Chefs und Vorgesetzte wahrnehmen und unseren Dienstleistenden Sorge tragen. Dabei haben sich die Starken vor die Schwachen zu stellen.

Spiegel der Gesellschaft

Die Qualität der Schweizer Soldaten ist einzigartig – und das Vertrauen des Staates Schweiz in seine Bürgerinnen und Bürger auch. Wer seinen Dienst bei der Armee leistet, der leistet damit einen echten Beitrag für die ganze Gemeinschaft.

Aber wo Menschen agieren, kommt menschliches Versagen vor. Ja, es passieren Fehler. Und es werden auch in Zukunft Fehler passieren. Kader, die sich ihrer Verantwortung nicht bewusst sind. Kader, die sich der Ernsthaftigkeit ihrer Aufgabe nicht bewusst sind. Soldaten, die nicht mitdenken und der Selbstverantwortung zu wenig Beachtung beimessen. Deshalb müssen wir in der Grundausbildung und in den jährlichen WK alles daran setzen, die Kader und Soldaten derart vorzubereiten, dass Fehlleistungen möglichst vermieden werden können. Wir wollen aber den jungen, angehenden Kadern Gelegenheit geben, während ihres praktischen Dienstes ihre militärische Funktion und ihre Aufgabe zu erlernen. Wir wollen ihnen die bestmögliche Unterstützung bieten, zu sozial- und fachkompetenten Führungspersönlichkeiten zu reifen.

Berufsmilitär ist gefordert

Dass Lernende Fehler, insbesondere Führungsfehler machen, ist absehbar und ja, auch nötig. Wir brauchen dabei eine gesunde Fehlerkultur und ein Quäntchen Gelassenheit. Nicht jeder Bürgerbrief an den Bundesrat darf uns dabei aus dem Konzept bringen. Die Berufsmilitärs sind hier gefordert: nämlich ihre Aufgaben in der Kaderselektion, der Kaderausbildung und der Kaderbetreuung so wahrzunehmen, dass die Milizkader im Rahmen der Auftragstaktik maximale Freiheiten in der Verantwortungsübernahme erhalten. Dies bedingt einen Paradigmenwechsel in der Rolle der Berufsmilitärs. Eine grosse Herausforderung, derer wir uns bewusst sind.

Unsere Ausbildung muss intensiv, effizient und auf erfolgreiche Armeeeinsätze ausgerichtet sein. Dabei gilt: Tragen wir Sorge zu den uns anvertrauten Bürgerinnen und Bürgern in Uniform und achten wir deren Persönlichkeit und Würde. Wir müssen uns zu jeder Zeit bewusst sein, dass wir alles von ihnen verlangen müssten, falls einmal der Ernstfall eintreten sollte.

Wo gilt Nulltoleranz?

Nulltoleranz gilt dort, wo es um Sicherheit, Disziplin, Ordnung und Auftreten geht. Gegen Verfehlungen in diesen Bereichen ist unmissverständlich und konsequent vorzugehen. *db.*

Ernsthaft und respektvoll

Diese Bereitschaft verdient unseren uneingeschränkten Respekt. Die AdA, egal welchen Ranges, werden ihren Auftrag erfüllen können, wenn wir sie mit der nötigen Ernsthaftigkeit, mit Respekt und mit gesundem Menschenverstand ausbilden, erziehen und führen. Wenn wir selbst den angehenden Kadern die nötigen Instrumente in die Hand geben, um eine fordernde und nachhaltige Ausbildung weitergeben zu können.

Vermeiden wir Routine und hinterfragen wir kritisch unser Tun. Gehen wir mit unseren Kompetenzen verantwortungsbewusst um. Haben wir Mut, Zuversicht und Vertrauen in unsere Fähigkeiten. Ich fordere die Kader aller Stufen auf, die damit verbundene Verantwortung wahrzunehmen.

Sicherheit und Freiheit

Wir alle – Bürgerinnen und Bürger in Uniform – dürfen stolz darauf sein, mit unserem persönlichen Engagement einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit und Freiheit zu leisten. In diesem Sinn danke ich allen Schweizer Soldaten für ihre tägliche Arbeit und die Leistungen zu Gunsten unserer Milizarmee, unseres Landes und seiner Bevölkerung.

Die Schweizer Luftwaffe ist zu Höchstleistungen fähig: Die Patrouille Suisse.